Lycæna Lycidas, Trapp.

Autor(en): **Jäggi, H.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft = Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss Entomological Society**

Band (Jahr): **6 (1880-1883)**

Heft 3

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-400401

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mittheilungen der Schweizer. entomologischen Gesellschaft.

Band 6. Nr. 3.] Redigirt von Dr. Stierlin in Schaffhausen. [Februar 1881.

Das Recht der Uebersetzung in fremde Sprachen behält sich der Verein vor.

Lycæna Lycidas, Trapp.

Von **H. Jäggi**, Notar in Bern.

Die Herren Rudolf Benteli und Ed. von Jenner und der Verfasser sammelten im Juli dieses Jahres auf der Simplonstrasse unterhalb Berisal eine Menge Lycänen: *Escheri Hb.*, *Damon Schiff*, *Corydon Poda*, *Hylas Esp.*, *Argus L.*, *Aegon Schiff.* u. a. m.; bei einer Anzahl Stücke, die wir im Jagdeifer für *Escheri* gefangen und eingesteckt hatten, beobachteten wir erst zu Hause einige übereinstimmende Unterscheidungsmerkmale, die uns zu einer genaueren Untersuchung dieser Stücke veranlassten, denn so wenig wie zu *Escheri* wollten sie zu irgend einer andern uns bekannten Lycänenart passen. Einige gleiche Stücke fanden wir noch unter unsern ältern Vorräthen, als von Vispach Juli 1860 und 1871 gefangen, bezeichnet, so dass wir im Ganzen 22 gleiche Stücke, worunter 6 Weibchen, ausscheiden und vergleichen konnten.

Von *Escheri* Hb. unterscheiden sich unsre Falter durch die dunklere Färbung der Oberseite der Flügel beim ♂, denen die hellere Bestäubung der Rippen, wie sie *Escheri* zeigt, durchaus fehlt, dann durch die Reihe keilförmiger von der Grundfarbe umzogener schwarzer Punkte am Aussenrande; beim ♀ durch die schwärzlichere Färbung und bläuliche Bestäubung der Oberseite und verdüsterte Fransen.

Beide Geschlechter auf der Unterseite der Flügel durch grössere, nach innen verlängerte oder zugespitzte Flecken; durch das Fehlen des weissen Wisches auf den Hinterflügeln, deren äusserer Theil von einer breiten weissen Querbinde durchzogeu ist.

Die Anmerkung in Frey's Lepidopteren der Schweiz pag. 15 und die nachgeschlagene Notiz von Trapp in den Mittheilungen der Schweiz. entomologischen Gesellschaft Band I. Nr. 4 vom April 1863 pag. 103 brachte uns zuerst auf die Vermuthung, dass unsre Lycäne mit der daselbst beschriebenen, im Jahre 1857 Ende Juni

auf der Simplonstrasse oberhalb Briegg beobachteten *Lycidas* übereinstimmen möchte, denn Trapps Beschreibung passte gut zu unserm Bläuling. Um so weniger passte sie hingegen zu den Abbildungen von *Lyc. Lycidas* in Gerhards Monographie der Lycänen Taf. 24. Fig. 4 a. b. (wo nur der ♂ abgebildet ist, im Texte heisst es irrthümlich das ♀) und in Meigen Taf. XLIX Fig. 4 a. b., wo ebenfalls nur der ♂ zu sehen ist. Trapps Lycidas und unser Bläuling konnten nicht mit der Lyc. Meigens oder Gerhards übereinstimmen.

Die bedeutendere Grösse, die schwarzen von der Grundfarbe umzogenen Keilpunkte an der Oberseite, das Fehlen aller Metallflecken auf der Unterseite, die starke Biegung der Augenreihen der Vorderflügel nach innen, die in gerader Linie stehende Reihe von 4 Augen auf den Hinterflügeln und der fernere Fleck noch näher an der Wurzel derselben sind wesentliche und constante Merkmale, die unserm Bläuling eigen sind, aber der *Lycidas Meigen* und *Argus* und *Aegon* überhaupt fehlen.

Trapp und Gerhard citiren zu ihren *Lycidas:* Borkhausen als Autor, ebenso W. F. Kirby in seinem Synonymic Catalogue pag. 359; alle 3 Citate sind irrig; in Borkhausens Werk kömmt der Name *Lycidas* gar nicht vor, es giebt nur eine *Lycidas Meigen*, mit welcher Gerhards *Lycidas* stimmt und welche als Varietät zu Argus gehört und eine *Lycidas Trapp,* welche nicht dahin passt, sondern eine andere Art ist.

Völlige Gewissheit darüber, dass unser Bläuling mit Trapps *Lycidas* übereinstimmt, erlangten wir im Dezember durch Vergleichung mit einem ächten Paare der Letztern, das uns gütigst von Herrn Dr. Staudinger zugesandt wurde.

Bevor wir nun untersuchen, wohin denn diese *Lycidas* gehöre, lassen wir eine eingehende Beschreibung folgen und fügen eine getreue, colorirte von Herrn von Jenner verfertigte und durch Herrn Lithograph Lips in Farbendruck vervielfältigte Abbildung bei.

Beschreibung der Lyc. Lycidas, Trapp.

Der Mann ist oben röthlichblau mit schwarzem Rande und einer Reihe keilförmiger, von der Grundfarbe umzogener schwarzer Punkte am Aussenrande, nebst weissem Saume; das Weib schwarz-

braun, leicht bläulich bestäubt, mit einigen nach innen roth, nach aussen weisslich eingefassten schwarzen Flecken am Aussenrande der Hinterflügel. Der Saum ist weiss, aber etwas bräunlich verdüstert.

Auf der Unterseite ist der Mann hellgrau, das Weib mehr bräunlich grau, an den Wurzeln der Hinterflügel schwach bläulich bestäubt, über die Flügel zieht sich am Aussenrande eine Reihe rothgelber Flecke hin, die nach aussen von schwarzen Flecken und weissen Monden, nach innen von schwarzen Bogenlinien eingefasst sind. Mehrere der rothgelben Flecken sind auf den Hinterflügeln stark nach innen zugespitzt und mit schwarzen Zacken begrenzt; die Flecke zeigen keinen Metallglanz.

Im Mittelfelde ist die schwarze, weiss eingefasste Fleckenreihe gross und scharf gezeichnet und die Punkte oft nach innen verlängert, statt rund; die Vorderflügel ohne Wurzelflecke.

Zwischen der schwarzen Fleckenreihe der Hinterflügel und dem Aussenrande ist die Grundfarbe weiss und bildet eine solche breite Querbinde beinahe über die ganzen Flügel; beim ♀ tritt diese weisse Binde gegenüber der dunklern Grundfarbe deutlicher hervor als beim ♂.

Bei ♂ und ♀ steht auf der Unterseite der Hinterflügel eine Reihe von 4 schwarzen, weiss eingefassten Punkten nahe an der Wurzel in gerader Linie; der unterste in Zelle 1ª, der zweite in Zelle 1ᵇ, der dritte in der Mittelzelle und der vierte in Zelle 7. Ein fernerer schwarzer, weiss eingefasster Punkt steht noch näher an der Wurzel in Zelle 1ª, welcher Fleck bei Escheri, Aegon und Argus stets fehlt.

Die Abbildung in Gerhard Taf. 29. Fig. 3. a. b. c. liess uns nun vermuthen, dass unsere *Lyc.: Lycidas* in Verwandtschaft stehe mit der aus der Türkei stammenden Art *Zephyrus Friv.*, zu welcher auch eine in Spanien vorkommende Varietät *Hesperica* gehört. Aehnlichkeit schien vorhanden und da das Wallis verschiedene sonst südlichere Lepidopternarten beherbergt, kam uns die Sache nicht ganz unglaublich vor.

Trapp hat diese Verwandtschaft nicht geahnt, hingegen spricht Meyer-Dürr (Tagfalter der Schweiz pag. 67) von der Aehnlichkeit von *Zephyrus Friv.* mit grossen Walliser *Aegons;* es liesse das vermuthen, dass er die *Lycidas Trapp* vor Augen hatte; nur konnten

wir von einem Metallflecke am Afterwinkel, den er erwähnt, bei keiner unsrer 22 Lycänen irgend eine Spur auffinden.

Um unsre Lycäne mit den Abbildungen von Herrich-Schäffer und mit sichern Originalstücken von *Lyc. Zephyrus Friv.* zu vergleichen, begab sich der Verfasser zu Herrn Professor Dr. Heinrich Frey nach Zürich, wo wir die Vergleichung seiner von Lederer bezogenen *Zephyrus* mit einem Dutzend mitgenommener Stücke unsrer *Lycidas* vornahmen.

Der gewiegte Lepidopternkenner gab mir hierauf folgende Differenzial-Diagnose beider Arten schriftlich ein:

»Die Bilder bei Herrich-Schäffer Fig. 208-211, ebenso die der »andalusischen Form *Hesperica* Fig. 14 und 15, sowie 349-350 »habe ich genau verglichen; *Lycidas* lässt sich genau damit ver»einigen.«

»*Lycidas* ♂ hat den schwarzen Rand der Vorderflügel genau »wie *Zephyrus* ♂. Die Punktreihe der Hinterflügel oberwärts ist »bei meinem ♂ von *Lycidas* viel deutlicher, die schwarze Rand»begrenzung hier feiner als bei *Zephyrus*; die Unterseite beider »Thiere gleich. Das Grau ist bei *Lycidas* reines Grau, bei *Zephyrus* »mit gelblichem Anfluge.«

»Die 4 Augenflecke an der Wurzel der Hinterflügel stehen »bei beiden Thierformen senkrecht.«

»Das ♀ von *Lycidas* hat dieselbe Grösse wie *Zephyrus*, den »nemlichen Flügelschnitt und dieselbe feine schwarze Randlinie bei»der Flügel. Dem Vorderflügel der ♀ *Lycidas* fehlen oberwärts »rothe Randfleckchen ganz, seine Fransen sind dunkler als bei *Ze»phyrus* Die schwarzen Flecke am Hinterrande des Hinterflügels »grösser und rundlicher bei ♀ Lycidas als bei *Zephyrus*. Die sich »an diese schwarzen Flecke anreihenden rothen Fleckchen bei *Lyci»das* sparsamer, nur drei an Zahl und viel kleiner und verloschener. »Die Unterseite stimmt genau mit derjenigen von *Zephyrus*. Nur »hat *Zephyrus* ein dunkleres gelbliches Grau, *Lycidas* ein weit hel»leres reines oder leicht bläulich angehauchtes Grau.«

»Das sind Alles Merkmale, welche sehr gut einer Varietät zukommen können.«

Aus Allem Angebrachten geht unzweifelhaft hervor:

1. dass die *Lyc. Lycidas Trapp* weder zu *Escheri Hb.* noch zu *Argus L.* oder *Aegon Schiff* gehört, sondern
2. dass sie als fernere Varietät, oder Walliserform zu *Lyc. Zephyrus* Friv. zu ziehen ist.

Herr Dr. Staudinger, welcher die *Lycidas Trapp* bisher für Varietät von *Argus* hielt, hat sich, nachdem wir ihm einige Stücke zur Vergleichung einsandten, nun auch zu obiger Bestimmung bekennt, indem er uns am 20. December 1880 schrieb: „Die zur »Ansicht gesandten Lycänen halte ich entschieden nicht für *Argus* »sondern für eine von der orientalischen *Lyc. Zephyrus* ziemlich »verschiedene Var.«

Der entomologische Verein in Bern hat sich in 2 Sitzungen mit der ihm vorgelegten Lycæne beschäftigt und obigen Schlüssen über dieselbe beigestimmt.

Bern, 23. Dezember 1880.

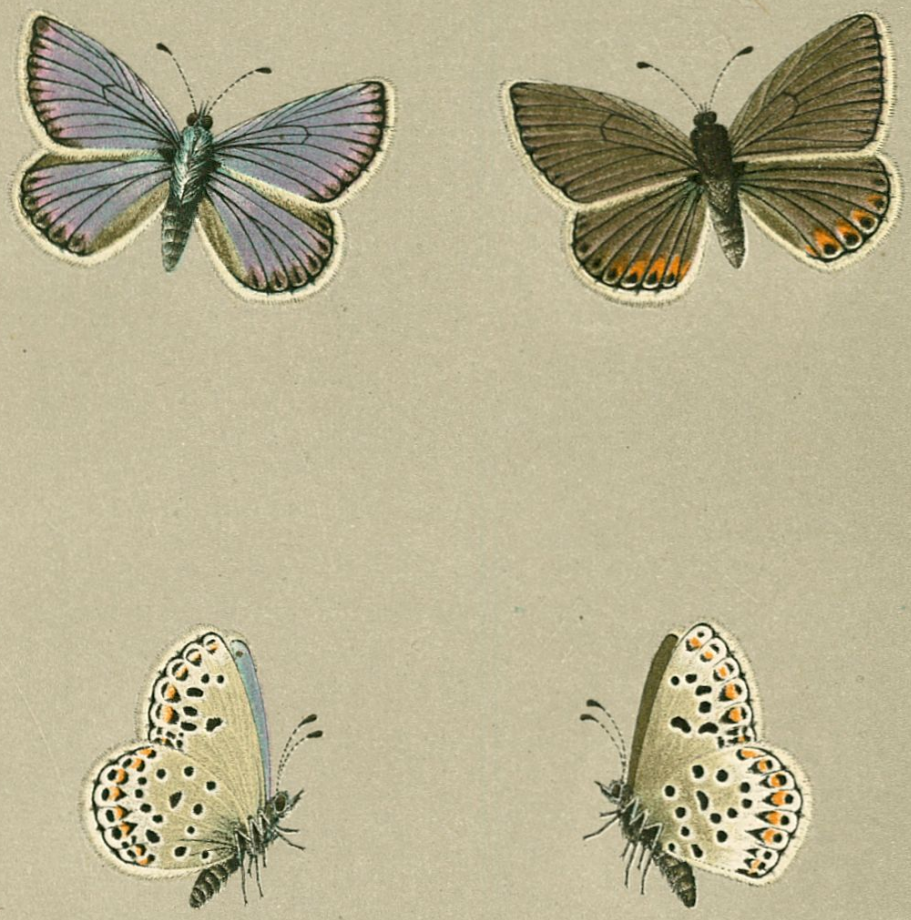
OBSERVATIONS SUR L'ORGANE DETONANT

du BRACHINUS CREPITANS Oliv.

Ph. de Rougemont, professeur.

La faculté très curieuse que possèdent les *Brachinus* de produire des détonations lorsqu'ils sont poursuivis par leurs ennemis, est connue depuis fort longtemps; aussi sont-ils baptisés du nom populaire et significatif de bombardiers. Ce coléoptère, de la famille des *Carabides*, est excessivement commun au printemps, ainsi qu'une forme très semblable, le *Brachinus explodens* Dej. Les localités que notre Brachinus préfère sont les champs exposés au soleil de midi; il lui faut une certaine chaleur, et, malgré cela, on ne le voit pas errant à travers la campagne, mais on le trouve blotti pendant le jour sous les pierres plattes qui bordent les champs ou la base des vieilles murailles. C'est quelquefois par centaines qu'on les trouve en soulevant une grosse pierre, et malgré cette prodigieuse quantité, il faut se hâter si l'on veut en collectionner, car dès que ces

Lyc. Lycidas, Trapp.



Lith. F. Lips, Bern.

delineat. et pinxit
secund. Natur. Ed. Jenner.